

Deutschland, ja sogar in England viele Fragen auf die Tagesordnung gesetzt und sogar zum Teil schon gelöst haben, an die wir in Rußland erst jetzt herantreten. So wird z. B. in der deutschen Presse dem Verfall des Buchhandels und zwar hauptsächlich des Sortimentbuchhandels ein besonderes Interesse zugewendet. Bei uns in Rußland werden in letzterer Zeit auch Klagen über diese traurige Erscheinung laut. Ein Buchhändler, der nicht zugleich Verleger ist, also ausschließlich Sortimentsgeschäfte betreibt, geht immer mehr rückwärts, weil sein Erwerb bei der sinnlosen Konkurrenz im Rabattgeben so klein wird, daß nicht einmal mehr die Geschäftskosten gedeckt werden. . . . Wir haben absichtlich das Rabattgeben erwähnt und wünschen, daß die Kommission bei ihrer Arbeit am Programm für den künftigen Kongreß diese wichtige Frage ins Auge fasse, an die man direkt herantreten muß ohne jeden Hintergedanken. Es scheint, als ob man sich bei uns fürchte, von einer Sache, die der Mehrzahl am Herzen liegt, laut zu sprechen, um sich nicht dem ganz ungerechtfertigten Vorwurf auszusetzen, als ob man sozusagen in eine fremde Tasche greifen wollte. Wir haben nichts zu fürchten; es handelt sich um eine Lebensfrage.

Schon dieser Auszug zeigt den Charakter der Redaktion des *«Книжный Вестник»*, die seit Anfang des Jahres 1899 Herr N. Fenoult übernommen hat. Es bekundet sich darin (wie auch in andern Leitartikeln des Blattes) Selbstständigkeit der Auffassung, Initiative und vor allem ein entschiedenes Eintreten für die Interessen der Gesamtheit — Eigenschaften, die am besten geeignet sein werden, der Zeitschrift Ansehen und damit auch Verbreitung zu verschaffen.

Bei dieser Gelegenheit seien einige weitere Bemerkungen über die Zeitschrift unter der neuen Redaktion gestattet. Sie ist in ihrem belehrend-unterhaltenden Teil kein spezielles Fachblatt, wie z. B. das *«Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel»* und andere Buchhändlerzeitungen, sondern ein allgemeines Litteraturblatt, das zugleich über den Inhalt und den Wert einzelner litterarischer Erscheinungen berichten will. Da scheint es uns nun ganz zweckmäßig zu sein, daß neben eigenen, von der Redaktion selbst angefertigten oder veranlaßten Rezensionen von Büchern jetzt häufiger als früher auch gute Rezensionen aus anderen russischen Zeitungen, bisher am meisten aus dem Moskauer Professorenblatt *«Русская Библиография»*, mit Angabe der Quelle abgedruckt werden. Auch in der Bibliographie, die in den Monatsausgaben nach den Wissenschaften geordnet gegeben wird, sind Neuerungen bemerkbar, so die neue Gruppe *«Kritik und Forschung»*. Aber ist eine solche Gruppe wirklich zweckmäßig? Wir glauben, sie erschwert eher die Uebersicht, denn z. B. die in der Doppelnummer 5/6 unter jener Aufschrift aufgeführten 14 Bücher lassen sich ohne Rest in folgende Gruppen unterbringen: Litteratur, Staats- und Volkswirtschaft, Geschichte, wo man sie auch zunächst suchen wird. Ohne eine Gruppe *«Vermischtes»* geht es wohl in der Bibliographie nicht, aber in derselben Doppelnummer 5/6 erscheint sie doch zu sehr ausgedehnt. Doch das sind nur Nebensachen. Wir wünschen dem Unternehmen vor allem einen festen Bestand; der weitere Ausbau wird sich dann schon finden.

Der Verein der russischen Buchhändler und Verleger hat in diesem Jahre noch eine wichtige Thatsache zu verzeichnen. Es ist der Grund zu einem Unterstützungsfond für die Mitglieder des Vereins und der bei ihnen beschäftigten Personen in Fällen der Not gelegt worden. Nach § 2d der Statuten gehörte es von Anfang an zu den Aufgaben des Vereins, eine solche Institution zu schaffen, was aber erst jetzt möglich geworden ist. Einige beträchtliche Summen sind für diesen Fond schon eingegangen und die Spezialstatuten desselben werden bearbeitet — unter Verwertung der Erfahrungen der buchhändlerischen Unterstützungsvereine in Berlin, Leipzig und Wien, die einer an sie gerichteten Bitte, zu dem genannten Zweck je ein Exemplar ihrer Statuten und letzten Jahresberichte einzusenden, bereitwilligst nachgekommen sind. P.

Das Desideratenbuch. Ein practisches Hilfsbuch für den Antiquariatsbuchhandel. Hrsg. von Arnold Döring, Buchhändler und Antiquar. I. Ausgabe. (8°. 60 S. u. 4 S. Ins.) Leipzig 1898, F. A. Döring. № 2. — no.

Ein schon vor einigen Jahren, wenn wir nicht irren, von zwei verschiedenen Seiten angekündigtes Projekt finden wir nun endlich ausgeführt. Nach der leidigen Thatsache, daß Bücher, die beim Erscheinen lähn mit der Bezeichnung *«1. Ausgabe»* versehen werden, regelmäßig keine wirkliche 2. Ausgabe erleben, finden wir — hoffentlich zu abergläubisch — diese Angabe auch hier etwas bedenklich. Noch überraschender als diese ungewöhnliche Bezeichnung ist, daß ein Ende 1899 erscheinendes, wenigstens in den Katalogen bisher nicht aufgeführtes Buch das Erscheinungsjahr *«1898»* aufweist. Das Vorwort besagt, daß Gesundheitsrücksichten den Verfasser verhinderten, das Buch zu dem angekündigten Termin herauszugeben. Möglicherweise hängt damit auch

die verspätete Versendung zusammen. — Antiquariatshandlungen, die für sich selbst die hauptsächlichsten Desiderata anderer Firmen notiert haben und diese Aufzeichnungen regelmäßig fortführen, werden das Büchlein vielleicht für entbehrlich halten, unzweifelhaft aber führt es in Folge der direkten Aufforderungen des Herausgebers viele, den meisten Handlungen noch unbekannte Besuche auf und dürfte also geeignet sein, in weiten Kreisen des Buchhandels Nutzen zu schaffen. Die unter der Rubrik *«Desiderate und ständige Besuche»* aufgeführten Materien mögen, viele Unterabteilungen und besondere Werke ungerchnet, wohl auf 1000, die Zahl der suchenden Firmen auf 150 sich belaufen. Die Beteiligung der Firmen halten wir für ziemlich gering, denn, wenn auch die meisten Bücher-Besuche möglichst bald erledigt sein wollen, so dürfte es doch wohl den meisten Buchhandlungen nicht an einzelnen Kunden fehlen, die ständig dieselbe Materie suchen, und denen durch Aufnahme der fraglichen Materie in dieses Buch gerade am besten hätte geholfen werden können. — Eine große Anzahl, z. T. gerade bedeutender Antiquariatsfirmen hat sich an dem Büchlein nicht beteiligt, vermutlich weil zu vieles zu ihren Desideraten gehört. Sie hätten es dann allenfalls wie einige andere Firmen machen und einfach *«Alles»*, nötigenfalls mit näherer Angabe einiger Hauptwissenschaften, suchen können. — Eine baldige Veralkung des Werkchens ist wohl kaum zu befürchten. Für Nachträge sind einige Seiten Raum gelassen. Solche nötigenfalls im Alphabet selbst durch Randschriften anzubringen, würden wir für zweckmäßiger halten. — Eine nicht unbeträchtliche Zahl einzeln gefuchter Werke wird aufgeführt. Wir halten dies für einen Beweis, daß diese schon öfter vergeblich gesucht und selten sein müssen. Nur in einzelnen Fällen ist anzunehmen, daß, wie dies ja bei den umfangreicheren Materien die Regel, der Suchende auch für bestimmte Werke ein größeres Absatzfeld hat. — Wenn dem *«Adressverzeichnis»* der Firmen noch einmal die gesuchten Materien zc., mindestens aber deren Seitenzahlen, beigefügt wären, würden wir dies für einen großen Vorzug halten. Durch nochmalige Angabe der Materien selbst freilich würde der Umfang des Buches sich mindestens verdoppelt haben. — Die Zahl der beteiligten ausländischen Firmen — darunter zehn, die nur direkt verkehren — ist zwar nicht groß, wir schließen uns aber gern dem Wunsche des Herausgebers an, daß sein Unternehmen zum internationalen Hilfsmittel sich entwickeln möge, und wünschen vor allem, daß sein Werkchen wenigstens im deutschen Buchhandel allgemeine Verbreitung finde. Jede Buchhandlung würde nach dem vorliegenden Verzeichnis sich Hoffnung machen dürfen, diesen oder jenen Ladenhüter oder auch sonstige Werke ohne Weitläufigkeiten an den Mann zu bringen.

Meine Mitteilungen.

Zur Sonderbesteuerung der Warenhäuser. — Der Verband deutscher Gewerbevereine hat auf seiner Hauptversammlung zu Köln die nachstehende Resolution in Sachen der Besteuerung der Warenhäuser angenommen: *«Die achte Hauptversammlung des Verbands deutscher Gewerbevereine stellt fest, daß die Ausbreitung der Warenbazare weitere Fortschritte gemacht hat, daß dadurch die Gefahr der Aufsaugung zahlreicher durchaus berechtigter Existenzen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes in bedenkliche Nähe gerückt ist, und hält es für dringend notwendig, dieser Gefahr so rasch als möglich entgegenzutreten. Die Versammlung erachtet aus Gründen des Allgemeinwohls, insbesondere zur Erhaltung eines lebenskräftigen mittleren und kleinen Handwerker- und Gewerbebestandes, eine wirksame Besteuerung der großen Warenhäuser für dringend geboten. Die Besteuerung soll einerseits einen gerechten Ausgleich schaffen und andererseits eine zu schnelle und maßlose Vergrößerung der großen Warenhäuser verhüten. Als eine geeignete Form der Besteuerung empfiehlt die Versammlung die unverzügliche Einführung einer progressiv wirkenden Umsatzsteuer.»*

Unlauterer Wettbewerb, § 1 des Wettbewerbgesezes vom 27. Mai 1896. — In der *«Deutsch. Jur. Ztg.»* berichtet Oberlandesgerichtsrat Tränkner in Dresden über ein interessantes Urteil des Oberlandesgerichts Dresden vom 4. Februar 1898 betreffend reklamehafte falsche Geschäftsangaben, wie folgt: Der Beklagte betreibt unter eingetragener Firma ein kaufmännisches Geschäft (Klavaturfabrikation, Holzhandel zc.). Neben diesem Geschäftszweige betreibt er auch den Maschinenbau. Auf seinen zur Empfehlung der *«Maschinenfabrik»* bestimmten Geschäftskarten hat er die Bemerkung anbringen lassen: *«Begründet im Jahre 1843.»* Die Klägerin, die ebenfalls Maschinen gleicher und verwandter Art herstellt, wie der Beklagte, erhob Klage wegen unlauteren Wettbewerbs auf Unterlassung der Vertreibung der Geschäftskarten mit der obigen Angabe. Der Beklagte wurde antragsgemäß verurteilt. Es wurde zunächst festgestellt, daß der Beklagte den Maschinenbau nicht schon im Jahre 1843, sondern zu